

„Machen uns Gedanken über Optimierungen“

Baden-Airpark-Chef Uwe Kotzan über aktuelle Passagierzahlen, Kapazitätsgrenzen und Reiseziele

Gerold Hammes



Uwe Kotzan, Geschäftsführer der Baden-Airpark GmbH, auf dem Vorfeld in Rheinmünster, auf dem eine Maschine des Hauptkunden Ryanair abflugfertig steht. Foto: Gerold Hammes

Rheinmünster. Im Inland bleibt es ein schwieriges Geschäft, aber international läuft es für den Baden-Airpark (FKB). Das wird im Gespräch mit Uwe Kotzan, Geschäftsführer der Baden-Airpark GmbH, deutlich.

Der Übergang vom Winter- auf den Sommerflugplan sorgte streikbedingt für einige Turbulenzen. Wie hoch schätzen Sie den Stressfaktor für FKB-Passagiere jetzt zum Saisonhöhepunkt ein?

Kotzan: Am 27. März verpassten mehrere hundert Passagiere ihren Abflug, weil die Personalsituation der Luftsicherheitskräfte prekär war. Am 22. April musste Ryanair einen Flug nach Alicante streichen. Hiervon betroffen waren 189 Passagiere. Mitte Mai gab es dann einen bundesweiten Tarifabschluss für die 25.000 Beschäftigten in der Luftsicherheit. Wir standen und stehen in einem regelmäßigen Austausch mit dem zuständigen Regierungspräsidium Stuttgart und dem Dienstleister. Ich bin optimistisch, dass sich die Personalsituation in der Luftsicherheit inzwischen verbessert hat. Aber klar ist auch: Streiks kann man nie ausschließen.

Mit Beginn der Sommerferien im Südwesten erwartet der Baden-Airport das höchste Verkehrsaufkommen des Jahres. Von wie vielen Flügen beziehungsweise Passagieren gehen Sie aus?

Kotzan: In der ersten Reisewelle vom 27. bis 31. Juli erwarten wir im Linien- und Pauschalverkehr bis zu 35.000 Passagiere auf rund 190 geplanten Flügen.

Welches Aufkommen erwarten Sie für das gesamte Geschäftsjahr?

Kotzan: In den Pfingstferien wurden am FKB im Linien- und Pauschalverkehr rund 150.000 Passagiere abgefertigt. Für das Gesamtjahr erwarten wir im Linien- und Pauschalverkehr bei über 10.000 geplanten Flügen ein neues Rekordergebnis: mit über 1,7 Millionen Passagieren. Das zeichnete sich bereits im ersten Halbjahr mit einem Anstieg der Passagierabfertigung von 44 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ab. Damit erwarten wir bereits Mitte August den Break von einer Million Passagieren und deutlich früher als zu unseren besten Vor-Corona-Zeiten.

Für welche Größenordnung ist der Flughafen bezüglich Gebäude-, Technik- und Personalinfrastruktur überhaupt ausgelegt?

Kotzan: Wir können mit der aktuellen Infrastruktur rund zwei Millionen Passagiere pro Jahr abfertigen. Am 24. Juni hatten wir einen neuen Tagesrekord mit 7.360 Passagieren und ebenfalls im Juni einen neuen Monatsrekord mit über 186.000 Kunden. Allerdings arbeiten wir bei mehr als sechs gleichzeitigen Flügen in kurzen Abständen teilweise am Limit. Daher planen wir gegenwärtig ein paar Optimierungen im Abflugbereich und bei den Passagierkontrollen.

Täuscht der Eindruck, dass die Zahl der Passagierterminals an manchen Tagen an ihre Kapazitätsgrenzen stößt?

Kotzan: Ihr Eindruck täuscht nicht. Deshalb machen wir uns ja Gedanken über Optimierungen.

Ryanair befördert bislang jährlich über eine Million Passagiere, das sind rund 70 Prozent des gesamten Fluggastaufkommens. Das schafft in politisch wie wirtschaftlich instabilen Zeiten gefährliche Abhängigkeiten. Jetzt haben die Iren angekündigt, eine Ausdünnung deutscher Flughäfen ins Kalkül zu ziehen. Wie bewerten Sie solche Ankündigungen?

Kotzan: Abhängigkeiten von „Hauptkunden“ existieren an allen Flughäfen. Unsere Airlines profitieren vom herausragenden Service unserer Mitarbeiter und einer nicht nachlassenden Nachfrage. Daher können wir eine mehr als 90-prozentige Auslastung der Flugzeuge feststellen. Das Engagement von Ryanair in Deutschland wurde in den letzten Jahren, gegen den Europatrend, bereits ausgedünnt, jedoch nicht an den kleineren Flughäfen mit zuverlässiger Abfertigung, was das Wachstum von Ryanair an unserem Standort unterstreicht.

Mit Bergamo, Malta oder Sevilla wurden unter anderem drei neue Strecken aufgelegt. Wie kommen diese beim Publikum an?

Kotzan: Bergamo und Malta werden gut angenommen. Sevilla entwickelt sich derart positiv, dass im kommenden Winter eine zusätzliche Frequenz pro Woche hinzukommt.

Die Ewige Stadt Rom, aber auch Tourismus-Klassiker wie Wien, Prag oder Budapest glänzen im aktuellen Flugplan erneut mit einem weißen Fleck. Gibt es kurz- bis mittelfristig für klassische Städtereisende Grund zu Optimismus?

Kotzan: Für die genannten Städte zeichnet sich momentan keine positive Nachricht ab. Wenn Strecken einmal gestrichen wurden, stecken erfahrungsgemäß neben der Nachfrage auch andere Gründe dahinter. Wir bleiben aber dran.

Berlin und Hamburg existieren auf der FKB-Landkarte seit Jahren überhaupt nicht mehr. Nach Mallorca heben hingegen bis zu sechs Maschinen täglich ab. Da stimmen doch die Relationen nicht mehr.

Kotzan: Mehrere Airlines haben bei uns innerdeutsche Strecken angeboten und sind gescheitert, weil die Nachfrage nicht ausreichend war, die Konzepte und Flugzeiten nicht stimmten und die Steuern und Gebühren sowie Kosten am Zielort sehr hoch sind. Daher plant auch aktuell keine Airline innerdeutsche Flüge ab FKB. Nur für Ihr Verständnis: Für ein Ticket nach Berlin und zurück müssen Sie heute rund 600 Euro auf den Tisch legen. Dazu ist nicht jede(r) bereit. Und die Reduzierung auf nur zwei Tagesumläufe ist wirtschaftlich nicht darstellbar. Vier müssten es schon sein. Zu Ihrem Mallorca-Einwand: Warmwasserziele boomen, weil die Nachfrage so hoch ist. Solange Airlines auf dieser Strecke profitabel fliegen, werden sie das Angebot weiter ausbauen. Übrigens: Jeder fünfte Flug von und nach FKB betrifft die Balearen-Insel.

Welche zusätzlichen Destinationen sind bereits oder könnten im kommenden Winterflugplan in der Pipeline sein?

Kotzan: Im Winterflugplan wird im Linienverkehr Agadir wieder mit einem wöchentlichen Flug (jeweils samstags) aufgelegt. Zusätzlich nimmt Ryanair die seit Ende März 2022 eingestellte Thessaloniki-Strecke wieder auf (zwei wöchentliche Flüge jeweils montags und donnerstags). Zusätzlich wird Ryanair wöchentliche Frequenzen nach Gran Canaria, London-Stansted, Mallorca, Porto, Sevilla und Teneriffa-Süd anbieten. Wizz Air wird mehr wöchentliche Flüge nach Skopje und Tirana im Programm haben, jedoch nicht mehr Varna. Im Pauschalreiseverkehr wird die Fluggesellschaft Freebird Airlines Europe jeweils dienstags im Auftrag der TUI Hurghada bedienen. Enter Air fliegt im Auftrag der TUI noch bis Ende der Herbstferien Anfang November nach Fuerteventura, Gran Canaria, Kreta und Mallorca.